ULTUR AUSBLICK

IM AARGAU
BIS 19. JUNI

3. JUNI

tplatz Festung
w.richtplatz.ch

Verbrechen der Lady S.
nach Oscar Wilde
ger
0 Uhr geöffnet.

l

tplatz Festung
w.richtplatz.ch

Verbrechen der Lady S.
nach Oscar Wilde
er
0 Uhr geöffnet.

sse 20

en, Bahnhofplatz 1
84

r Orchestergesellschaft

NI

platz Festung
v.richtplatz.ch

Verbrechen der Lady S.
ach Oscar Wilde
er
Uhr geöffnet.

USS
Uhr
nerstag
Eintrag.
äge aus dem Theater-
en.
aargauerzeitung.ch

AARGAU
IS 19. JUNI 2013

84 84,
www.ogbaden.ch

re und Alice Mary Smith
rung!)
fe, und der Orchestergе-
der Leitung von Felicitas

Festliche Musik

adia Bacchetta, Elisabeth
nes Fankhauser (Aarau)
das Einweihungskonzert
ntritt frei – Kollekte

Coellicense

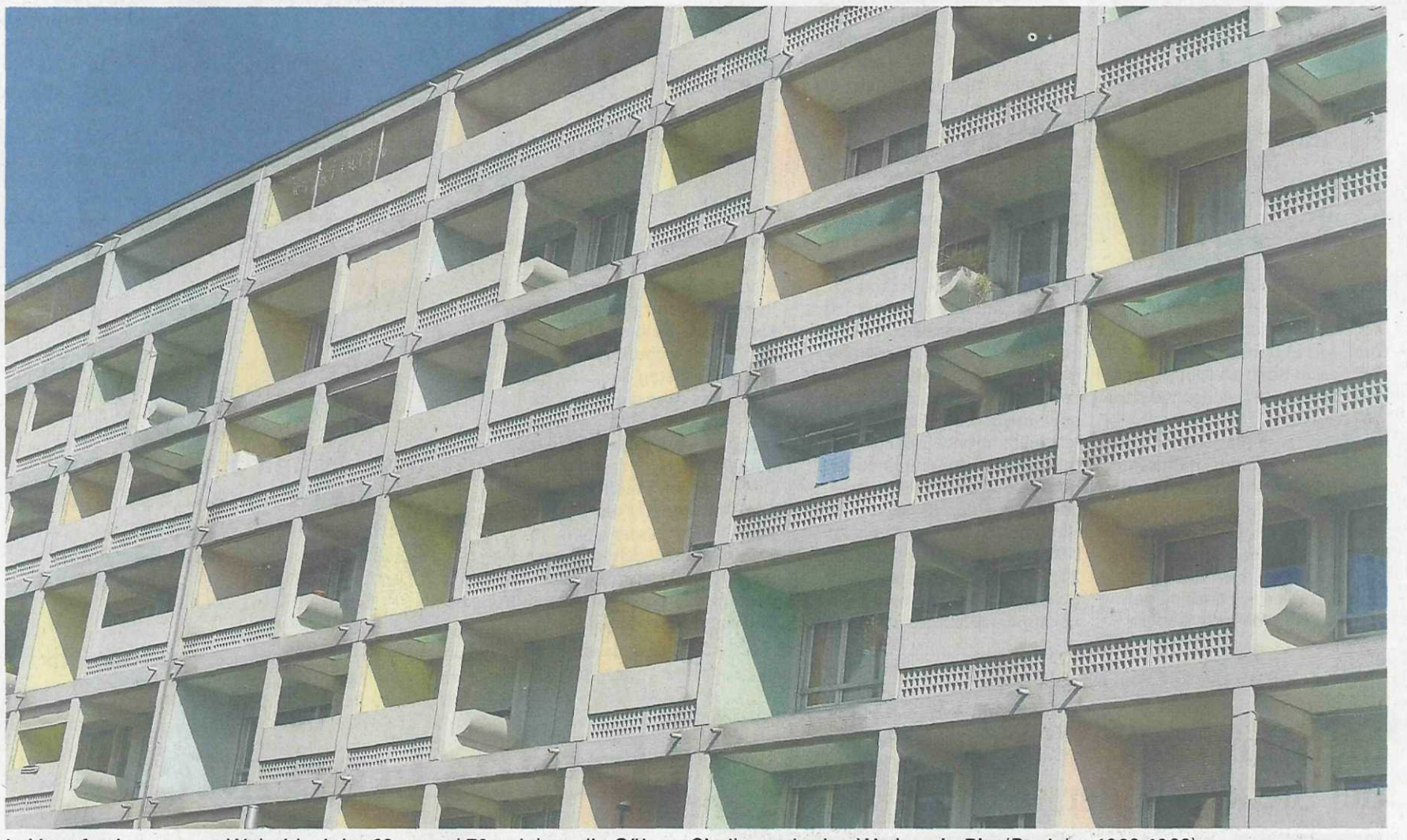
pass
cal Deuber; Horn
g

sitzer Balltänze
anon
kalischer Spass
t» für 2 Hörner

r Symphonie Nr. 45
und Adagio

Kirche
Abendkasse)

Livia Bergamin, Flöte,



In Verruf gekommenes Wohnideal der 60er- und 70er-Jahre: die Göhner-Siedlung «In den Wyden» in Birr (Baujahr: 1962-1966). HO

Verdichtete Kontroversen

Architektur Das Historische Museum Baden eröffnet heute die Ausstellung «Göhner wohnen»

VON ANDREAS RUF

Rund 9000 vorfabrizierte Plattenbau-Wohnungen hat die Generalunternehmung Ernst Göhner in den sechziger und siebziger Jahren an der Peripherie von Schweizer Städten aus dem Boden gestampft. Aargauer Beispiele dafür sind die Siedlungen «Wyden» in Birr oder die «Webermühle» in Neuenhof.

Die Wanderausstellung «Göhner wohnen», die heute im Historischen Museum Baden Vernissage feiert, beleuchtet das Schaffen des Zürcher Bauunternehmers Ernst Göhner – und kontextualisiert die bis heute umstrittenen Plattenbauten. Die normierten Elementbau-Wohnblöcke sollten den Schweizer Mittelstand der Hochkonjunktur ansprechen – mit hohen Ausbaustandards, grosszügigen Grundrissen und einer grünen Umgebung. Die Wohn-Kolosse gerieten aber im Zuge der Ölkrise 1973 ins Kreuzfeuer der Kapitalismuskritiker, die die Trabantenstädte als menschenunwürdige Auswüchse der Privatwirtschaft verpönten. Besonders die auf der grünen Wiese zurückgebliebenen Ehefrauen wurden als Opfer der neu geschaffenen sozialen Realitäten in den Siedlungen ausgemacht.

Irrationales Nasenrümpfen

«Unsere These ist, dass sich die Göhner-Siedlungen nie aus dem Strudel dieser negativen Presse befreien konnten. Dafür gibt es eigentlich keine rationalen Gründe», sagt Fabian Furter, der die Ausstellung zusammen mit Patrick Schoeck-Ritschard konzipiert hat.

Göhner-Siedlungen sind aus soziologischer, architektonischer, städteplanerischer und industrieller Sicht interessant. Die Sonderausstellung, die in Baden zum ersten Mal im musealen Rahmen gezeigt wird, setzt diese verschiedenen Aspekte und Kontroversen mit Bild-, Ton- und Schriftstücken in den historischen Kontext. Dazu wurden Teile einer Göhner-Wohnung originalgetreu und begehbar nachgebaut.

Ambitionierte Rundschau

Die Ausstellung offeriert eine ambitionierte Rundschau auf engem Raum. Und «Göhner wohnen» reiche auch der Aktualität die Hand, sagt Heidi Pechlaner, Projektleiterin der Sonderausstellung. «Sie liefert ein konkretes historisches Beispiel für ein in neuester Zeit wieder viel diskutiertes, aber selten konkretisiertes politisches Ziel: Das verdichtete Bauen, das Wegkommen von der Einfamilienhaus-Zersiedelung.» Die Ausstellung biete die Möglichkeit, von den Fehlern des Göhner-Prinzips für die Gegenwart zu lernen, betont Pechlaner.

Baden Historisches Museum, Ausstellung «Göhner wohnen», vom 14. Juni bis 8. September. Buch- und Ausstellungsvernissage: Heute, 19 Uhr.

Zum Buch

Göhner wohnen. Wachstumseuphorie und Plattenbau. Von Fabian Furter und Patrick Schoeck-Ritschart. Verlag hier+jetzt 2013. 240 S., Fr. 59.–

Wattiert, wolkig, weich

Einige Konturen der organischen Figuren auf Brigitte Vogts Ölbildern sehen aus wie aufgerissene Nähte. Daraus quillt es plastisch wie Watte – luftig, weich und pastellig. Die wattierte Patina der Ölbilder und Zeichnungen der gebürtigen Küttigerin Brigitte Vogt dämpfen den Ausblick auf das, was dahinter lebt und wächst – Landschaften, Menschen, Ornamentales – und vermitteln gerade dadurch innere Befindlichkeiten.

Die Künstlerin, die seit 2003 in Aarau arbeitet, wendet sich in ihrer Ausstellung Gegensatzpaaren zu: Das Eigene und das Fremde, gestern, heute und morgen erhalten im Hächlerhaus eine Bühne an zwei entgegengesetzten

Wandel im Handel

Das Kindermuseum Baden zeigt in einer Sonderausstellung die Entwicklung des Handels – vom Tauschhandel bis zum Online-Shopping. Kauf und Verkauf im Spiel, das «Verchäuferlis», ist heute nicht mehr zwingend an den klassischen Tante-Emma-Laden gebunden, sondern kann auch im grossen Warenhaus oder in der digitalen Welt stattfinden. An sechs Stationen können Kinder diesen Wandel erleben.

Die Rolle von Kindern in unserer Konsumgesellschaft wird dabei stets reflektiert. Denn auch Kinder stehen im Fokus der Werbeindustrie. In dieser Hinsicht überschneiden sich die Erwachsenen- und die Kinderwelt immer wieder. Betont wird zudem das Geschehen am Verkaufstisch: An

Amouröses Drama mit Paella

Die Stadt Baden ohne Sommertheater? Unvorstellbar! Im eben begonnenen Sommer 2013 wagt Stella Palino eine Produktion der besonderen Art und geht damit ins wohl kleinste Quartier der Stadt: auf den «Campiello», den Aufstieg zur Burgruine Stein. Dort zu sehen gibt es einen Paella-Komplott – ein Stück über Nachbarn, die ob der entfachten Liebe blind werden: ein amouröses Nachbarschaftsdrama. Der Abend ist auch eine kleine Hommage an das alte italienische Volkstheater der Commedia dell' Arte: Maskentheater mit Humor, Tempo, Körpersprache und archaischem Gehabe.